

Haushaltsrede 2025

SPD-Fraktion im Gemeinderat Wendlingen am Neckar
Wendlingen am Neckar, den 25.01.2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Weigel,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

was die allgemeine gesellschaftliche und politische Situation in unserem Land angeht, so hat sich leider seit meiner letzten Haushaltsrede nicht viel geändert und erst recht nicht zum Guten. Große Unsicherheiten bestehen weiterhin durch Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, durch einen US-Präsidenten Trump, eine vorgezogene Bundestagswahl und das Erstarken von Rechtspopulisten und Rechtsextremen. Ein positiver Aspekt in diesem Zusammenhang ist allerdings, dass die AFD nicht in unserem Gremium sitzt.

Obwohl sich die schwierigen Rahmenbedingungen auch auf unsere Stadt auswirken, können wir aktuell noch von sehr stabilen Verhältnissen ausgehen. Dazu hat auch die gute Arbeit der Verwaltung beigetragen, die zurzeit eine weitreichende Umstrukturierung absolviert. Organisatorisch und räumlich hat es viele Veränderungen gegeben. Diese sind sinnvoll und bergen große Chancen, aber jetzt muss erst mal wieder Ruhe einkehren. Die zur Begleitung des Prozesses vorgesehenen Fortbildungen in Change-Management sind daher sehr wichtig. Zur Entlastung der Verwaltung sollte auch noch stärker auf Digitalisierung und neuartige Technologien zurückgegriffen werden.

Die deutliche Steigerung der Personalkosten auf über 14 Mio. Euro ist langfristig eine Bürde für den Haushalt der Stadt. Sie ist aber wegen der zusätzlich zu bewältigenden Aufgaben nachvollziehbar und unvermeidlich. Sie wird daher von uns mitgetragen. Wie der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede bereits gesagt hat, ist der Aufgabenzuwachs auch auf Maßnahmen der Landesregierung zurückzuführen, mit denen Zuständigkeiten an die kommunale Ebene weitergereicht wurden. Vielleicht sollte man mal wieder sehr deutlich auf die Einhaltung des Konnexitätsprinzips erinnern, wonach bei der Übertragung von Aufgaben auf die Kommunen durch das Land von diesem auch die dadurch entstehenden Kosten zu übernehmen sind.

Die Schaffung der Stelle eines Beigeordneten und die Besetzung mit Herrn Lämmle war eine gute Entscheidung. Er hat sich schnell eingearbeitet und Ortskenntnis erworben. Auch die dringend nötige Entlastung des Bürgermeisters ist bereits spürbar.

Auch wenn in diesem Jahr noch überwiegend Planungskosten anstehen, hat unsere Stadt in den nächsten Jahren hohe Investitionskosten zu stemmen. Dabei sticht die Sanierung des Schulzentrums am Berg mit mindestens 25 Mio. Euro deutlich heraus. Sie bindet finanzielle und personelle Ressourcen über viele Jahre, ist aber notwendig. Außerdem wird unsere Belastung durch Zuschüsse und Beteiligungen anderer Kommunen abgemildert.

Daneben stehen auch andere größere Investitionen an. Das ist angesichts schwierigerer Rahmenbedingungen problematisch. Es handelt sich aber um Investitionen in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt und keinen Luxus. Investitionen in die Infrastruktur zahlen sich vielfach aus. Wenn dies mittelfristig nur mit Krediten in überschaubarem Umfang möglich ist, müssen wir dies in Kauf nehmen. Trotzdem werden wir nicht umhinkommen, unsere Investitionsentscheidungen jeweils genau abzuwägen und gegebenenfalls Prioritäten zu setzen. Zusätzliche längerfristige Investitionen sollten wir nur mit großer Vorsicht angehen, da die künftige finanzielle Entwicklung nur schwer abzusehen ist.

Doch nun zu einem ganz anderen Thema, das uns aber wie immer sehr am Herzen liegt: die Kinderbetreuung. Hier sind und bleiben verlässliche Angebote essenziell. Durch die mit den Maltesern vereinbarte

Kooperation bei einer Spielgruppe können hoffentlich die Einschnitte bei den Betreuungszeiten etwas abgemildert werden. Perspektivisch müssen sie aber unbedingt wieder erweitert werden. Personalgewinnung und -bindung bleiben daher wichtige Aufgaben. Um kurzfristige Personalausfälle im Betreuungsbereich besser abfangen zu können, beantragen wir, eine Kooperation mit Personaldienstleistern zu prüfen.

Wir brauchen aber auf jeden Fall auch zusätzliche Kita-Plätze. Die Entscheidung über einen neuen Standort muss jetzt bald getroffen werden. Dabei muss der Bedarf im lokalen Umfeld berücksichtigt werden. Hierbei sind Kompromisse unvermeidlich, wir dürfen nicht zu lange diskutieren. Nicht übersehen werden darf natürlich, dass auch hier hohe Investitionen anstehen.

Die Ganztagsgrundschule war eine schwierige Entscheidung. Der einstimmige Beschluss zugunsten der offenen Form hat zur Befriedung beigetragen, obwohl wir eigentlich von den Vorteilen der gebundenen Form überzeugt waren. Jetzt müssen die räumlichen und personellen Vorbereitungen vorangetrieben werden. Zu hoffen bleibt, dass die Ganztagsgrundschule ein Erfolgsmodell wird. Dies ist auch deshalb wichtig, weil im Schulbereich durch Entscheidungen der Landesregierung viel Vertrauen verloren gegangen ist. Durch Verlässlichkeit auf unserer Ebene müssen wir dazu beitragen, dieses Vertrauen zurückzugewinnen.

Für den Neubau einer Mensa in Form einer Essensausgabe in der Gartenschule nehmen wir in den nächsten Jahren mehrere 100.000 Euro in die Hand. Damit geht wie von uns gefordert die mittägliche Wanderung der Schülerinnen und Schüler in die Ludwig-Uhland-Schule zu Ende. Bei der Auswahl des Caterers muss auf gesunde und ausgewogene Ernährung geachtet werden. Das war in der Vergangenheit leider nicht immer der Fall.

Ganz allgemein sehen wir Bildung als das Zukunftsthema und als unsere wichtigste Ressource, mit der wir sorgsam umgehen müssen. Die Stadt ist hier nicht allein verantwortlich, sie muss aber im Vorschul- und Schulbereich die Rahmenbedingungen schaffen. Das gilt entsprechend auch für die Musikschule. Für absolut wichtig halten wir auch die Sprachförderung in Kindergarten und Schule. Zumindest im zuerst genannten Bereich ist die Stadt hier mit in der Verantwortung.

Im Jugendhaus wurden in letzter Zeit einige dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Das ist sehr zu begrüßen. Bei genauerem Hinschauen zeigt sich aber weiterer Investitionsbedarf. Mit Sorge haben wir daher festgestellt, dass in den nächsten Jahren hierfür keine Gelder im Haushalt veranschlagt sind. Wir beantragen daher, im Haushalt 2025 mindestens 50.000 Euro für weitere Sanierungen im Jugendhaus vorzusehen.

Das Fehlen von Wohnraum, vor allem von bezahlbarem für Familien, ist nach wie vor ein großes Problem. Wir betonen daher nochmals, dass Wohnungsleerstände und unbebaute Grundstücke vermieden werden müssen, stellen dazu aber diesmal keinen konkreten Antrag. Die einstimmige Entscheidung für die neue Grundsteuer C für baureife, aber unbebaute Grundstücke als eine von drei Gemeinden in Baden-Württemberg sehen wir als richtiges und mutiges Signal. Das Projekt Mehrgenerationenwohnen am geplanten Standort am Friedhof Wendlingen muss jetzt schnell umgesetzt werden. Darüber sprechen wir schon viel zu lange.

Hinweisen möchten wir auf das Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ des Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen und beantragen, dass die Verwaltung hier im Jahr 2025 eine Antragstellung prüft. Gefördert werden in diesem Programm insbesondere Maßnahmen, die darauf abzielen, innerörtliche Flächen und Leerstände sowie Aufstockungs- und Nachverdichtungspotenziale zu aktivieren. Gefördert werden innovative Konzepte und städtebauliche Entwürfe, Projekte zur Information und Bürgerbeteiligung sowie der Einsatz eines kommunalen Flächenmanagements.

Die Grundsteuerbescheide sind inzwischen zugegangen und haben teilweise hohe Wellen geschlagen. Verwaltung und Gemeinderat haben ihre Hausaufgaben gemacht und wie versprochen dafür gesorgt, dass die Einnahmen der Stadt unterm Strich gleich bleiben. Gleichwohl müssen einige weniger und andere deutlich mehr zahlen. Das ist bedauerlich, jedoch allein die Verantwortung der Landesregierung, die

die gesetzliche Grundlage für die Berechnung geändert hat. Letztlich werden Gerichte entscheiden, ob das verfassungsgemäß war.

Die Bewahrung einer lebenswerten und lebendigen Innenstadt sehen wir nach wie vor als wichtiges Ziel. Wir beantragen daher, dass die Verwaltung unabhängig von den vorhandenen Strukturen HGV und „Wendlingen aktiv“ alle Beteiligten zu einem „Innenstadtgipfel“ einlädt. Ziel könnte unter anderem die Einführung einheitlicher Kernöffnungszeiten im Einzelhandel sein.

Durch die Neubauten der Stadt und eines privaten Investors an der Einmündung der Weberstraße in die Albstraße ist eine Aufwertung der Innenstadt zu erwarten. Das Gleiche gilt für die Umgestaltung der Weberstraße als Achse zwischen Innenstadt sowie Bahnhof und Neubau der Volksbank. Die genannten Projekte müssen konsequent vorangetrieben werden.

Mit dem an der Ecke Alb-/Weberstraße von der Stadt geplanten Ärztehaus verbinden wir die Hoffnung, dass sich die ärztliche Versorgung verbessert und neue Haus- und Fachärzte gewonnen werden können. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Die ärztliche Versorgung ist zwar eigentlich keine kommunale Aufgabe, aber Teil der Daseinsvorsorge und ein wichtiges Anliegen der Bürgerinnen und Bürger, auf das wir reagieren müssen. Die Stadt sollte daher hier einen Beitrag leisten.

Unser neues Holzparkhaus ist bundesweit beispielhaft und ein IBA-Projekt. Die Nutzung ist allerdings noch etwas ausbaufähig. Die Technik im Fahrradbereich muss dringend fertig gestellt werden, um eine zweckentsprechende Nutzung zu gewährleisten.

Für die Bauvorhaben der Stadt beantragen wir entsprechend dem Prinzip „Zero Waste“ die Verwendung von recycelten Materialien, soweit möglich. Schließlich haben wir eines der führenden Unternehmen bei recycelten Baumaterialien in der unmittelbaren Nachbarschaft.

Für 2025 sind noch einmal knapp 150.000 Euro Zuschüsse als Einnahmen und in den nächsten Jahren Ausgaben für LED-Beleuchtung eingeplant. Wir beantragen daher, dass die Verwaltung über den Stand und die weiteren Planungen bei der Umrüstung auf LED-Beleuchtung bei Straßenlaternen und öffentlichen Gebäuden berichten möge.

Für Neubau und Generalsanierung von Feldwegen sind im Jahr 2025 120.000 Euro eingeplant. Das werden wir uns zu gegebener Zeit noch genauer anschauen. Wir wollen keinen zusätzlichen Anreiz zur Nutzung von Schleichwegen schaffen. Zweckwidrige Nutzungen müssen vermieden und Geschwindigkeitsvorgaben eingehalten werden.

Bei der kommunalen Wärmeplanung im Konvoi mit anderen Kommunen sind wir als Vorreiter gut unterwegs. Dies sollte weiterhin ambitioniert vorangetrieben werden.

Gestatten Sie mir abschließend noch ein Wort zu unserem bei der letzten Kommunalwahl neu gewählten Gremium. Wir sind mit seiner Zusammensetzung sehr zufrieden. Außerdem sind wir der Auffassung, dass wir gut gestartet sind. Die Zusammenarbeit war bislang trotz mancher kontroversen Diskussion weit überwiegend konstruktiv. Wir sind sehr zuversichtlich, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird.

Ganz zum Schluss danke ich Herrn Bürgermeister Weigel, Herrn Beigeordneten Lämmle und der gesamten Verwaltung, insbesondere Herrn Essig und dem Team der Kämmerei, für die im letzten Jahr geleistete engagierte Arbeit. Ihnen, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen danke ich für die gute Zusammenarbeit. Darüber hinaus gilt wie immer ein großer Dank allen ehrenamtlich Engagierten in unserer Stadt. Sie haben wieder einen großen Beitrag für das Gelingen unseres Gemeinwesens geleistet, der auch in Zukunft nicht wegzudenken ist.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.